



„Rücksicht und vorausschauendes Verhalten sind Garant für ein konfliktfreies Miteinander von Almbesuchern und Weidetieren.“

**Landesrat
Sepp Eisl**



„Der Hund muss beim Spazierengehen immer unter Kontrolle sein. So vermeiden Sie Konflikte zwischen Ihnen und anderen Almbesuchern oder Almtieren.“

**Dr. Josef Schöchl
Landesveterinärdirektor**



„Almtiere sind keine Streichtiere, mögen sie auch noch so jung sein und lieb aussehen. Nur markierte Wege nutzen, ist wichtig.“

**Mag.
Alexander Geyrhofer
Tierschutzombudsmann**

Verhalten von Weiderindern richtig einschätzen



Foto: Gerhard Schmöller

Alljährlich kommt es zu Konflikten zwischen Wanderern und Almtieren, die leider nicht immer glimpflich ablaufen. Um eine Verletzung durch Almtiere zu vermeiden sollten einige Grundregeln beachtet werden und einige Verhaltensweisen der Almrinder bekannt sein.

Grundsätzlich kann man drei Arten von Rinderherden je nach deren Zusammensetzung unterscheiden:

1. Mutterkuhherde
Diese bestehen aus Muttertieren und ihren Kälbern. Hier stehen die Verteidigung der Kälber durch die Mutterkuh und die Neugierde der Jungtiere im Vordergrund.

2. Jungtierherden
Bei diesen „Halbwüchsigen“ stehen vor allem ihre Neugierde, ihr Bewegungsdrang und ihr Übermut im Vordergrund.

3. Kuhherde
Diese bestehen aus Kühen, welche regelmäßig gemolken werden. Ein enger Kontakt mit den Betreuungspersonen ist hier durch regelmäßiges Melken der Tiere vorhanden. Diese Herden verhalten sich am ruhigsten; sollten jedoch auch männliche erwachsene Tiere in dieser Herde dabei sein, ist besondere Vorsicht geboten.



Drohverhalten von Rindern

Zu Beginn bleiben die meisten Rinder stehen und fixieren Ihr Ziel.

Sie heben und senken den Kopf, gehen etwas in die Knie und schnauben (= intensives Riechen, da Rinder relativ schlecht sehen).

Die Tiere gehen dann meist ein paar oft langsame Schritte in Richtung ihres Zieles, bevor sie loslaufen.

Welche Regeln sind zu beachten, um Konflikten möglichst aus dem Weg zu gehen?

Wenn es nicht unbedingt nötig ist, sollte man weidenden Tieren nicht zu nahe kommen und vor allem Kälber weder streicheln noch füttern. Diese Tiere fordern sonst eventuell beim nächsten Wanderer ihren „Wegzoll“ ein, wodurch häufig Missverständnisse ausgelöst werden und sich der Wanderer bedroht fühlt.

Wenn eine Herde Unruhe zeigt, oder Wanderer durch einzelne Tiere bereits fixiert werden, unbedingt Abstand halten und lieber einen Umweg in Kauf nehmen.

Sollte Sie ein Hund auf Ihrer Wanderung begleiten, ist zu verhindern, dass dieser der Herde zu nahe kommt oder diese jagen will.

Der Hund erfüllt das „Schema“ für einen potentiellen Feind der Herde, insbesondere der Jungtiere, und wird aus diesen Gründen viel eher von Muttertieren angegriffen.

Ihren Hund sollten Sie nur ableinen, wenn abzusehen ist, dass ein Rind angreifen will. Der Hund ist im Gegensatz zum Menschen schnell genug, um Angriffen eines Rindes auszuweichen und kann so die Gefahr von Ihnen abwenden.

Sollte es trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen zu gefährlichen Situationen kommen, so empfiehlt es sich, Ruhe zu bewahren, nicht davon zu laufen und wenn möglich mit einem Wanderstock oder ähnlichem Drohgebärden zu machen.

Auch laute Zurufe können aggressive Rinder zum umkehren bewegen.

Im Fall des Falles ist der konsequente und langsame Rückzug aus der Gefahrenzone, ohne den Tieren dabei den Rücken zuzukehren, der einzig richtige Weg, um eine gefährliche Begegnung mit Weiderrindern unverletzt zu überstehen.

Mag. Alexander Geyrhofer

Kontakt

E-Mail: alexander.geyrhofer@salzburg.gv.at

Internet: www.respektieredeinegrenzen.at

Impressum

Verleger: Land Salzburg; Herausgeber: Büro Landesrat Sepp Eisl • Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Franz Wieser, Mag. Alexander Geyrhofer • Gestaltung und Satz: Hausgrafik Land Salzburg • Alle Postfach 527, 5020 Salzburg • April 2011

Druck: Laber Druck, Oberndorf



Foto: Elisabeth Neureiter

„Ich bin stärker!“

Verhalten von Weiderrindern richtig einschätzen



Agrar
Land Salzburg